

## Eröffnung der Reichsunfallverhütungswoche

Berlin, 23. Febr. Die Reichsunfallverhütungswoche wurde heute mittag durch eine offizielle Sitzung eröffnet, zu der die berufsgenossenschaftlichen Verbände als Veranstalter der „Nuovo“ eingeladen hatten. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Vertreter behördlicher Stellen teil. Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß in Erkenntnis der Milliardenverluste an wirtschaftlichen Werten und in Mitgefühl zu den Verletzten und Hinterbliebenen von Unfallopfern jeder dabei mitmessen müsse, die Unfälle ganz wesentlich herabzudrücken. Sodann sprach

### Reichsarbeitsminister Wissel.

der darauf hinwies, daß die Unfälle in Deutschland jetzt jährlich 24 000 Tote forderten und über 1 Millionen Unfallverletzte bisher zu verzeichnen seien. Der Kapitalwert der Entschädigungen für Unfallsfolgen werde auf 2 Milliarden, der Sachschaden durch Unfälle auf mehr als 3 Milliarden Reichsmark geschätzt. Die Reichsregierung habe daher gern dem Wunsch, den Aufruf zur Reichsunfallwoche zu unterstützen, entgegengesehen. Das Reichsarbeitsministerium sei an der Unfallverhütung besonders interessiert, da die staatliche Gewerbeaufsicht und gesetzliche Unfallversicherung zu seinen Aufgabenbereichen gehörten. Auf der internationalen Arbeitskonferenz sei das Wort geprägt worden, daß

### 75 Prozent aller Unfälle vermeidbar

sind. Im Anschluß daran nahmen zahlreiche Vertreter behördlicher und privater Organisationen das Wort. Als Erster sprach

### Geheimrat Dr. von Borsig

von der Deutschen Arbeitgebervereinigung und wies darauf hin, daß nur ein Drittel aller Todesfälle auf Berufsunfälle zurückzuführen seien. Mit der Bekämpfung der Betriebsunfälle durch technische Maßnahmen allein könne man nicht weiterkommen, denn der größte Teil der Unfälle beruhe auf einem menschlichen Versagen.

## Die Auflösung zur Krisenunterstützung

Berlin, 23. Februar. Der Reichsarbeitsminister hat einen neuen Erlass über Personalkreis und Dauer der Krisenunterstützung veröffentlicht. Nach dem Rechtsaustand, wie er sich hieraus ergibt, sind nunmehr grundsätzlich alle Berufe zur Krisenunterstützung ausgeschlossen. Ausgenommen sind nur die Berufe, in denen die Arbeitslosigkeit ausgesprochenen Saisoncharakter hat, sowie einige bestimmt Berufe, deren Arbeitsmarkt auch jetzt noch nicht durch andauernde Arbeitslosigkeit in besonders starkem Ausmaße betroffen ist, und die Gelegenheitsarbeiter. Die Ausdehnung der Krisenunterstützung auf die neu zugelassenen Berufe ist Sache der Präsidenten der Landesarbeitsämter, die der Erlass hierzu ermächtigt. Aussteuerungen aus der Krisenfürsorge sind bis zum 4. Mai 1929 verboten. Der Erlass tritt am 25. Februar 1929 in Kraft und gilt zunächst bis zum 4. Mai 1929.

## Die Großhandelsindexziffer vom 20. Februar

Berlin, 23. Febr. Die auf den Stichtag des 20. Februar berechnete Großhandelsindexziffer hat sich mit 140,0 gegenüber der Vorwoche (139,5) im O. v. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,0 auf 135,7 (134,0) gestiegen. Die Indexziffer für Kolonialwaren stieg sich wie in der Vorwoche auf 125,6. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist leicht auf 122,7 (122,8) zurückgegangen, während die für industrielle Fertigwaren mit 158,2 keine Veränderung aufweist. (WTS)

## Ein sudetendeutscher Kämpfer unter Anklage

Eger, 23. Februar. Die Staatsanwaltschaft Eger hat gegen den Abgeordneten Kallina nach fast dreieinhalbjähriger Vorbereitung wegen des am 9. August 1926 in Karlshöd bei der Fahnenweihe der „Eghalandia Gmoi“ stattgehabten Vorfalls die Anklage erhoben. Wie erinnert wurde, damals Abgeordneter Ing. Othmar Kallina gemeinsam mit dem Abgeordneten Josef Mayer

### von der tschechischen Staatspolizei in der unerhörtesten Art und Weise mishandelt

und man hatte den Eindruck, daß die tschechischen Staatspolizisten die Gelegenheit benützen wollten, um sich ihre Wit an insbesondere wegen seiner unterschiedlichen Anführungsarbeit bestechten sudetendeutschen Politiker zu richten. Mit welcher Rohheit gegen diesen Parlamentarier von den tschechischen Staatspolizisten damals vorgegangen wurde, erhebt schon allein aus der Tatsache, daß einer der angreifenden tschechischen Polizisten, Jan Kalous,

### wegen eines dem Abgeordneten Kallina versetzten Bauchschusses am 19. November 1926 rechtskräftig verurteilt

wurde. In der auf Beugenaussagen tschechischer Staatspolizisten – eines tschechischen Eisenbauers und eines tschechischen Schuhleiners – aufgebauten Anklageschrift wird Abgeordneter Kallina beschuldigt, öffentlich zum Hass gegen das tschechische Staatsvolk aufgerufen zu haben und dadurch den öffentlichen Frieden der Republik gefährdet und gegen die verfassungsmäßige Einheitlichkeit des Staates aufgewieget zu haben. Er wird weiter beschuldigt (soweit er die Gummiknüppel schläge der tschechischen Staatspolizisten mit dem Stock abzuwehren versucht), das Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit begangen zu haben, weil einer der angreifenden Polizisten, wahrscheinlich durch einen fehlgegangenen Guß im Knüppelschlag seines Kollegen, verletzt, unter Diensteld nunmehr diesen Schlag dem Abgeordneten Kallina zufüreilt. Wie in Polen, sehen wir also auch in der Tschechoslowakei die Staatsgewalt am Werk, gegen mitschlige volkskrene deutsche Abgeordnete vorzugehen, um so fälschliche Material zu schaffen, das wahrscheinlich bei den Generalkontrollen über die Minderheitenfrage Verwertung finden soll.

## Gedenkleiter für die Jungfrau von Orleans

Paris, 23. Febr. Am 23. Februar lädt sich zum 500. Male der Tag, an dem die Jungfrau von Orleans das Städtchen Baucourte in Lothringen verließ, um dem König ihre Öltaube zu bringen. Die Legende der Jungfrau des Generals Wellington steht die Vereinigung hat beschlossen, zur Erinnerung daran, den Weg, den die Jungfrau von Orleans damals nahm wieder herzustellen und ihn durch Erinnerungssteine zu kennzeichnen. Aus ganz Frankreich werden heute Vertreter der Jugend in dem kleinen lothringischen Ort eintreffen, um den Gedenktag festlich zu begehen.

## Zwei amerikanische Ingenieure im Mexiko ermordet

Mexiko, 23. Februar. Nach einer Meldung aus Guanajuato hat dort eine Truppenabteilung die Leichen zweier amerikanischer Bergingenieure aufgefunden, die legten während des Schlosses während des Feldlagers bei der Grube „Cerro“ von Río Negro gefangen worden waren. Diese hatten der Verwaltung des Bergwerkes Briefe geschrieben, in denen sie ein hohes Lösegeld verlangten, in Erfüllung dessen sie mit der Ermordung ihrer Gefangenen drohten.

## Faschistengruß und Film im Battisan

### Römische Kuriosa

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, den 21. Februar

Da wo die gewaltige Ellipse der Arkaden des Petersplatzes nach dem Vorplay der Basilika umbiegt, ist der eigentliche Eingang zum vatikanischen Palast, der Portone di Bronzo, zu dem einige steile Stufen hinaufführen; wer draußen steht, zwischen italienischen Karabinieri und Fremdenführern, sieht drinnen zunächst die Schweizerwache in ihrer Landsknechtstracht mit der Hellespante, und dahinter einen langen Gang, der schließlich in eine von Säulen eingehauste Treppe endet, die Scala Regia. Die meisten Lebenden wissen es nicht anders und denken sich nichts dabei, daß der eine der beiden riesigen Tortflügel des Portone di Bronzo immer geschlossen war, und doch hatte es seine Bedeutung; es war ein Zeichen der Trauer und des Protestes gegen die Unwesenheit der „Piemonteten“ in der Stadt des Heiligen Vaters!

Heute wird jede Haustür in Rom halb geschlossen, sobald ein Toter im Hause ist. So war es gewesen seit dem 20. September 1870, und da und dort in der Stadt gab es auch den einen oder anderen der alten Adelspaläste, die ihre unablässige Treue zur päpstlichen Sache dadurch bekundeten, daß stets der eine Tortflügel geschlossen bleiben mußte wie der Palazzo der Ponzetti bei Piazza Navona; drinnen aber, im Ehrensaal, hatten sie alle einen goldenen Armstuhl mit dem Gesicht gegen die Wand stehend.

Das alles ist jetzt seit dem 11. Februar anders geworden.

Der Portone di Bronzo hat von früh bis abends beide Flügel weit offen und die Paläste der „Schwazzen“ Aristokratie haben es sofort nachgemacht und auch den Stuhl wieder herumgedreht, denn morgen kann doch der Heilige Vater kommen!

Es war bekannt, daß der mit seinen 92 Jahren noch immer unglaublich wüstige Kardinal Barnabutelli im Kardinalskollegium schon immer zu den wärmsten Fürspracheträgern des Faschismus gehörte; darum hatte es auch seine besondere Bedeutung, daß gerade er das feierliche Te Deum las, das der Gouverneur von Rom, Fürst Buoncompagni-Ludovisi, in der vatikanischen Kirche Aracoeli auf dem Kapitol in Gegenwart aller städtischen Behörden abhalten ließ. Der Jubel, die Evakuierung und das Händelachen kann keine Grenzen, als der statliche Greis zulebt, den älteren Bischofsstühle in der linken und im vollen, goldstrahlenden Mehr gewanzt, die Rechte gegen die Versammlung zum „romischen Grabschlag“ hat, sicher das erste Mal, daß man diese faschistische Weise an einem Kirchenfürsten beobachten kann!

Ein paar Tage darauf fuhr, als wenn gar nichts dabei wäre, ein Geschäftsbau durch die hintere Vorhalle des vatikanischen Palastes bis auf den Damaskushof, wo man sonst nur die rappenbewappneten Wagen der Kardinäle mit den schwärzlierten Dienern oder das Auto eines Botschafters sieht; dieses Auto aber trug – und das war das Unerhörte – die vereinigten Wappen des italienischen Königsbaues und des Faschismus aufgemalt und der Chauffeur war gar ein

selbststiger Faschist im schwarzen Hemd und Fes: es war ein Wagen der „Luce“, der faschistischen Filmgesellschaft, der das Material für eine richtige Kinovorstellung brachte, denn die Unterzeichnung der lateranischen Verträge war natürlich gekurbelt worden und die Aufnahme wurde den Kardinälen und dem gesamten päpstlichen Hofstaat auf einem Empfang der Nobelparte vorgeführt. Auch etwas vollkommen Neues in diesen heiligen Hallen!

Noch ein paar Wochen, und man wird Pius XI. in Person sehen können, wie er durch den Campagna führt die alte Via Appia hinunterfährt, die schon so viele Päpste nach ihrer Sommerresidenz Castelgandolfo

gefahren sind;

als Pius IX., das letzte Mal im August 1869 hinaufzog, waren es drei Staatskarossen, eskortiert von Nobelpartisten, Spionenreitern und Adjutanten, denen ein Detachement Schweizer zu Fuß folgte. Unterwegs gab es zwei Haltepunkte, immer dieselben seit Jahrhunderten, ja, daß Recht, die päpstlichen Werde zu tränken, war sogar erblich in der Familie eines Hofmeisters der Fürsten Colonna! Heute wird sich das alles erheblich einfacher, aber auch bequemer für den Nachfolger Pietri abwickeln; die schönen Autos, die ihm 1927 die Mailänder Damen und fröhlich erst die sogenannten „Colombierritter“ – eine weltliche Bruderschaft von lauter reichen Amerikanern – verehrt haben, werden ihn in einem knappen Glückschen hinaustragen und er wird wieder unter den hundertjährigen Steinchen am Rande des Albaner Sees die Abendfülle und den Untergang der Sonne im Meer hinter der Tibermündung genießen können. Der ausgehende, aber architektonisch nicht weiter hervorragende Palast hat in den letzten Jahren armenischen Waisenkinder und dem einen oder andern ausländischen Bischof als Erholungsort gedient, auslegt dem von den Bischöfen vertriebenen Erzbischof von Monzambano; jetzt wird eine gründliche Restaurierung vorgenommen und der Park ist durch die schöne Villa Barberini beträchtlich vergrößert worden.

Auch einen Hofzug bekommt der Papst als Geschenk des faschistischen Italien;

er wird natürlich mit allem mordernen Komfort ausgestattet und soll neben Schlafräumen, Speisezimmer und Empfangsraum auch eine Kapelle enthalten, für die sogar Gläubige, die es sich leisten können, einen echten Raffael gestiftet haben. Ein kleiner Privatbahnhof wird soeben in den Gärten des Battisan in Angriff genommen. – Heute wird es schon einmal einen päpstlichen Hofzug gegeben; er war ein Geschenk der Kaiserin Eugenie und soll mit einer überladenen Ausschmückung in Gold und Brokat mehr prunkvoll als praktisch gewesen sein. Wenn der Papst auf Reisen geht, wird auch

eine urale Eitelkeitsfrage

einer neuen Regelung bedürfen; seit dem Renaissancepapst Julius II. wechseln bis heute die Thron der beiden großen Familien Orsini und Colonna einander als Thronassistent des Heiligen Stuhls ab. Der Thronassistent hat seinen Platz unmittelbar an der Seite des Papstes, der auf dem Thron sitzt, und hat bei der Papstmesse gewisse Handreichungen zu leisten; es wird eines neuen Hoffalenters bedürfen, der den Dienst während der Reisen des Papstes zwischen den beiden Häusern regelt.

H. Br.

## Chamberlain sucht zu beruhigen

### Freundliche Worte für Amerika

London, 23. Februar. Staatssekretär des Neuen Sir Austen Chamberlain hielt heute in Torquay eine Rede, in der er über das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten von Amerika ausführte: Wir hatten in letzter Zeit einige Besprechungen mit den Vereinigten Staaten, in denen es uns jedoch noch nicht gelungen ist, ein Abkommen zu erzielen. Solche Besprechungen hatten wir nicht selten auch mit anderen Mächten und oft mit dem gleichen Ergebnis, ohne daß jemand beunruhigt wäre und darüber Besprechungen für nutzlos hielte, wenn sich eine gemeinsame Lösung einer schwierigen Frage nicht erzielen läßt. Ich hege das Vertrauen, daß es in unserer Macht stehen wird,

den Vereinigten Staaten Vorschläge zu machen, die unsere Freundschaft auf diejenige leste Grundsatz stellen werden, die nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der ganzen Welt liegt.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich der Staatssekretär mit dem Böllerbund und sagte hierzu unter anderem: Wir haben von Anfang an erklärt, daß wir unsere Politik auf den Böllerbund gründen; ich möchte Sie nicht mit der Idee einschläfern, daß die Bildung des Böllerbundes den Krieg unmöglich gemacht hätte. Das ist ein Ziel, das vielleicht niemals erreicht wird oder zu dessen Erreichung es auf jeden Fall langjähriger ehrlicher Anstrengungen bedarf.

### Auch Howard hofft auf Ausgleich

London, 23. Febr. Der britische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, hielt anlässlich der Feier des Geburtstages Washingtons eine Rede in New York, die er dazu beugt, um die ungünstigen Wirkungen der letzten englischen Maßnahmen zur Flottenfrage abzuschwächen.

Er legte besonderen Nachdruck auf die Sicherung des britischen Außenministers in seiner Rede in Birmingham von Ende Januar, daß England nicht einen alten Freund opere, um einen neuen zu gewinnen. Es sei höchst bedauerlich, daß man in Amerika im Zusammenhang mit den unbefriedigenden Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten sogar von der Möglichkeit eines späteren Krieges murmele. Er selbst sei wie Chamberlain der Überzeugung, daß es unter Freunden möglich sein sollte, zu einem annehmbaren Ausgleich zu kommen. Der Kellogg-Pakt sei ein ungeheuerlicher Schritt vorwärts zur Sicherung des allgemeinen Friedens.

Bewilligung des Staates für den amerikanischen Kreuzer Bau. Der Senat hat die Gesetzesvorlage über die Bewilligung von 12 370 000 Dollar zur Instandhaltung des Baues der neuen Kreuzer angenommen.

Endgültige Annahme des Kellogg-Paktes durch Kanada. Nachdem der kanadische Senat bereits dem Kellogg-Pakt zugestimmt hat, ist der Pakt auch vom kanadischen Unterhaus ratifiziert worden.

## Eine Million sozialistische Parteimitglieder

### Erste Warnung für das Bürgerium

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Februar. Die Sozialdemokratische Partei hat heute ihr neues Jahrbuch herausgebracht, dem eine Anzahl von Entnahmen werden können, die als erste Warnung für das Bürgerium gelten müssen. Nach der Mitgliederstatistik ist

die Zahl der organisierten sozialdemokratischen Parteimitglieder seit dem letzten Parteitag um rund 114 000 gestiegen

und betrug am 31. Dezember 1928 nicht weniger als 937 381, also nahezu eine Million. Das Wichtigste an diesen Ziffern, so meint das Jahrbuch, ist, daß sie sich nicht auf einzelne Großstädte oder Industriebezirke beziehen, sondern daß sich die Mitgliedschaft der Sozialdemokratie auf alle Gegenden Deutschlands, auf Großstädte und Kleinstädte, wie auch auf die Dorfgemeinden erstreckt. Die Sozialdemokratie hat zu den im Jahre 1928 vorhandenen 8482 nicht weniger als 154 Ortsvereine neu gründen können, so daß die Partei in ihren 38 Bezirksorganisationen jetzt 8915 Ortsgruppen besitzt. Diese Aufzählung gibt nur dem „Borowski“ Anlaß zu verschiedenen, vor allem gegen die Rechte gerichteten Bemerkungen. Dasselbe vergißt das sozialdemokratische Blatt allerdings zu erwähnen, mit welchen Methoden die Sozialdemokratie ihre Mitglieder „wirkt“ und in ihre Ortsgruppen hinzwingt. Keiner Bürgerlichen Partei stehen solche Zwangsmittel zur Verfügung wie der Sozialdemokratie, und die Bürgerlichen Parteien würden es auch ablehnen, mit ähnlichen Zwangsmitteln vorgezugehen. Der sozialdemokratische Redakteur

befindet sich jedoch unter der Kontrolle seiner Berufsgenossenschaften, nämlich den Gewerkschaften, und die sorgen schon dafür, daß ihre Mitglieder nach Möglichkeit organisierte Sozialdemokratie werden. Die Kassenverhältnisse der SPD sind ebenfalls nicht uninteressant.

Die Einnahmen der Bezirksorganisationen betragen im Jahre 1928 insgesamt 10 358 887 Reichsmark.

Davon entfielen auf laufende Beiträge der Parteimitglieder nicht weniger als 6 853 888 Reichsmark und auf besondere Sammlungen 383 891 Reichsmark. An den Parteiorbaten wurden im gleichen Zeitraum an Pflichtbeiträgen 1 570 779 Reichsmark abgeführt. Die stärkste Mitgliedschaft steht der Bezirk Hamburg mit insgesamt 70 678 auf; ihm folgen Berlin mit 55 367, Schleswig-Holstein mit 51 755, ferner Magdeburg mit 50 490, Dresden mit 50 467, Thüringen mit 39 904, Leipzig mit 38 519 und das westliche Westfalen mit 34 920, die übrigen Bezirke bleiben unter je 30 000.

### Mädchenhasse Mütter

verdanken ihr trübseligliches Aussehen der rücksichtigen Ernährung und nach dem Wochenbett. Das Kind entzieht der Mutter viele wichtige Nährstoffe, denn die Natur gibt sie dem Kind rechtlich und nimmt sie der Mutter. Sie müssen schnell erholen werden. Die Mütze ordneten der Dr. Wunder's Domatine die konzentrierte Kraftnahrung. In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 g. R.M. 5. — Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. Ch. Wunder G. m. b. H., Düsseldorf-Rheinbaben.